



Eine interessante Gesprächsrunde beim 1. Sportstiftersymposium, v.l.n.r.: Moderator Wolfgang Grünwald (RNF), Julia Heil (KSG Rhein-Neckar), Karl Weinmann (Stiftung Schulsport Baden-Württemberg), Dr. Klaus Reischle (Schwimmfix), Prof. Dr. Klaus Roth (Ballsschule Heidelberg), Joachim Klaehn (Vorsitzender von B.ALL), Christof Armbruster (Handball-Förderzentrum Kronau) und Matthias Born (Anpfiff ins Leben). Foto: vaf

Nicht nur die Hand aufhalten

Viele Sport-Förderprojekte profitieren von Stiftungen, bringen aber auch eine Gegenleistung

Von Daniel Hund

Mannheim. Sport ist mehr als die bloße Jagd nach Rekorden, nach Toren oder nach dem ultimativen Resultat. Er vermittelt Werte, Dinge, die weit über den sportlichen Tellerrand hinausgehen. Sport ist multikulti. Sport verbindet: Menschen, Völker, einfach alle. Gerade in der heutigen Zeit, in der „Generation Handy“, in der Kinder und Jugendliche ihre Spielkonsolen mit Kosenamen versehen, der Joystick zum besten Freund wird. Früher war das anders. Da traf sich der Nachwuchs noch draußen, an der frischen Luft. Zum Kicken, zum Basketball, zum Handball.

Zeiten, an die sich auch ein Dietmar Hopp oder ein Manfred Lautenschläger noch sehr gut erinnern können. Es scheinen freudige Erinnerungen zu sein, was sich auch in ihrem heutigen Wirken widerspiegelt: Beide widmen sich mit ihren Stiftungen auch intensiv dem Sport. Am Freitag gab es nun einmal die Möglichkeit, hinter die Kulissen solcher Stiftungen zu blicken. Im Mannheimer Rosengarten wurde getagt, Macher und Institutionen, die durch Spenden finanziert werden, trafen sich beim 1. Sportstiftersymposium der Sportregion Rhein-Neckar.

Einer, der auf dem Podium Platz nahm, war Dr. Klaus Reischle. Er sprach über ein Projekt, das 2005 ins Leben gerufen wurde, und von der Manfred-Lauten-

schläger-Stiftung unterstützt wird. Es heißt Schwimmfix. Reischle: „Vor fünf Jahren hat eine Studie belegt, dass etwa 35 Prozent der Kinder in Deutschland nach der 4. Klasse noch nicht schwimmen können.“ Ein alarmierendes, ein erschreckendes Ergebnis, das Reischle auf den Plan rief. Und das hat sich ausgezahlt: Hunderte Kinder aus Heidelberg – das Projekt ist bislang noch auf die Universitätsstadt am Neckar begrenzt – haben durch Schwimmfix mittlerweile gelernt, sich über Wasser zu halten. Dank Manfred Lautenschläger, dessen Stiftung 25.000 Euro pro Jahr für die gezielte Schwimm-Nachhilfe ausschüttet.

Und auch der Basketball profitiert vom MLP-Gründer. B.ALL (Basketball-Allianz Rhein-Neckar e. V.) lautet der Name der Initiative, die sich der Korbjagd verschrieben hat. „Wir versuchen, den Basketball im Raum Heidelberg, der früher eine Hochburg dafür war, wieder populärer zu machen“, erklärt B.ALL-Vorstand Joachim Klaehn. Im Vordergrund steht bei B.ALL der Ball – aber nicht nur. Vielmehr muss das Gesamtpaket, der ganzheitliche Ansatz stimmen. Die Idee zu B.ALL entstand im Juni 2007 am Rande von „Kerche & Friends“, einem rauschenden Basketball-Fest in Kirchheim. Und wie kam eigentlich Manfred Lautenschläger mit ins Boot, sprich wie kann man „Sponsoren“ überhaupt für ein Förderprojekt begeis-

tern? Reicht es einfach mal die Hand aufzuhalten? Eher nicht: „Es ist wichtig, dass man voll hinter dem steht, was man tut“, betont Klaehn, der Ex-Spieler des USC Heidelberg, „es ist nicht der richtige Weg, einfach zum Stifter zu gehen und zu sagen: Ich brauche Geld.“

Christof Armbruster und Matthias Born können ein Lied davon singen. Armbruster arbeitet für das Handball-Förderzentrum Kronau, Born ist bei Anpfiff ins Leben für den Sportbereich zuständig. Zwei Institutionen, ein Gönner: Die Dietmar-Hopp-Stiftung. „Wir sind dafür sehr dankbar“, sagt Armbruster, „denn das Internat bietet uns einfach alle Möglichkeiten, um die Spieler optimal fördern zu können.“ Das Ziel hinter dem Kronauer Leistungszentrum ist klar: Talente sollen gefunden werden, die dann irgendwann mal den Sprung zu den Löwen schaffen.

Bei Anpfiff ins Leben ist man flächendeckender aufgestellt. 2001 entstand das erste Förderzentrum in Zuzenhausen, mittlerweile sind sieben weitere dazugekommen. Unter anderem in Walldorf, in Mannheim und in Heidelberg. Born, der einst im defensiven Mittelfeld von 1899 Hoffenheim die Räume eng machte, ist stolz auf das Wachstum. Und dankbar: „Wir wissen, dass wir viel Glück haben, dass wir so stark unterstützt werden.“

Glück oder einfach der Lohn für engagiertes Arbeiten.